

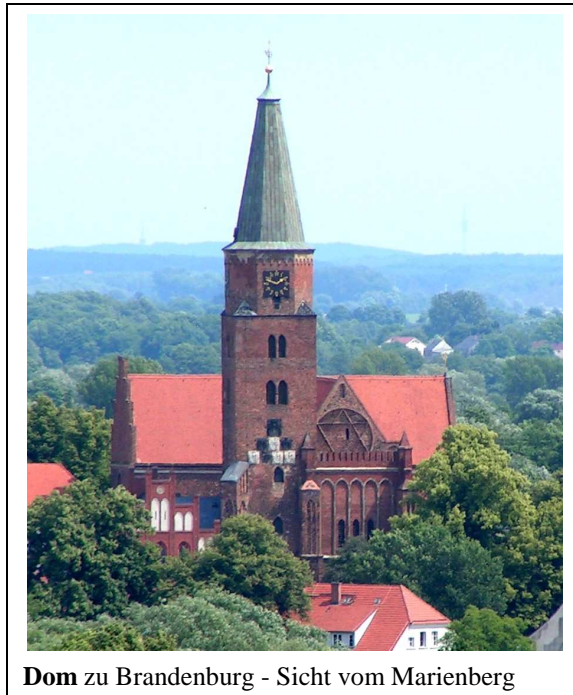


# Brandenburgische Genealogische Nachrichten

Ausgabe 4 / 2008

Band 1

Heft 10



Dom zu Brandenburg - Sicht vom Marienberg

<b>Wir geben bekannt .....</b>	<b>183</b>
<b>Vorwort zum Abschluss des ersten Bandes .....</b>	<b>183</b>
<b>Aus unserem Forschungsgebiet .....</b>	<b>184</b>
Exkursion zum Brandenburger Dom .....	184
Brandenburgisches Genealogisches Jahrbuch .....	186
Das Bürgerbuch Prenzlau 1871-1917 .....	186
Märkische Geschichten .....	186
Alte Grabsteine in Königs Wusterhausen .....	187
Der Krüger Blüddorn in Kienwerder .....	187
Einwohner Pammin, Kreis Arnswalde 1580 und 1598 .....	189
Stammliste Familie Wolters .....	190
Bergmann'sche Exulantensammlung .....	196
<b>... vom Dachverband - DAGV .....</b>	<b>197</b>
9. Norddeutsche Computergenealogieborse in Verden .....	197
Das war der 60. Deutsche Genealogentag in Bad Elster .....	197
1. Süddeutsche Ahnenborse .....	199
<b>... nachgelesen / Hinweise .....</b>	<b>201</b>
Regesten zu den Erbschichtungen und Testamenten Leisniger Bürger .....	201
Kirchenbuchseiten online .....	201
Suchmöglichkeit - Google Scholar .....	202
Bigamie-Erlaubnis in Deutschland 1650-60 - ein Nachtrag .....	202
<b>Roulierender Kalender .....</b>	<b>203</b>

### Der Dom St. Peter und Paul zu Brandenburg

Der Dom an der Havel wird als „Wiege der Mark“ bezeichnet und kann auch als „Mutter aller märkischen Kirchen“ angesehen werden. Der Bau des heutigen Domes als Bischofssitz begann mit seiner Grundsteinlegung am 11. Oktober 1165 auf den Resten einer slawischen Burganlage. Dies als ungünstige Fundamentgrundlage und die unmittelbare Nähe zur Havel führten Zeit seiner Existenz zu erheblichen baustatischen Problemen. Der Dom zu Brandenburg ist der erste, vollständig mit unverblendeten Backsteinen ausgeführte Kirchenbau der Mark Brandenburg. Im 19. Jahrhundert unternahm der preußische Baumeister Schinkel entscheidende Schritte zur Rettung des in seiner Statik stark bedrohten Kirchenbaus. Bis heute wurden immer wieder Maßnahmen zur Domerhaltung durchgeführt. Gerade die in den letzten Jahren ergriffenen Erhaltungs- und Sanierungsmaßnahmen lassen nun sowohl das Äußere als auch das Innere des Domes in einem Glanz erstrahlen, den man bei einem über 800 Jahre alten, urmärkischen Bauwerk wahrscheinlich nicht vermutet.



Frohe Festtage  
und einen guten  
Rutsch in's  
neue Jahr  
2009

Herausgeber: BRANDENBURGISCHE GENEALOGISCHE GESELLSCHAFT – „ROTER ADLER“ E.V.

Vorsitzender: Gerd-Christian Treutler, Ruppiner Straße 61, 14612 Falkensee

Schriftleitung: - vakant -

Redaktionelle Mitarbeit: Peter Köhler, Svea v. Stern-Gwiazdowski

Beiträge / Anmerkungen bitte an: [redaktion@bggroteradler.de](mailto:redaktion@bggroteradler.de)

ISSN: 1864-3558

Jeder Verfasser ist für den Inhalt seines Beitrages verantwortlich.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet.

## Wir geben bekannt ...

daß unser Mitglied Ruth Pätsch, am 02.10.2008 in Berlin kurz vor Ihrem 98. Geburtstag verstorben ist. Die Trauerfeier und Beerdigung fand am 14.10.2008 auf dem Friedhof Dahlem-Dorf, Kirchhof der Gemeinde St. Annen, Königin-Luise-Straße 57, 14195 Berlin statt. Zur Würdigung unseres ältesten Mitgliedes werden wir in der nächsten BGN einen Nachruf veröffentlichen.

Der Vorstand

## Vorwort zum Abschluss des ersten Bandes

Liebe Forscherfreunde,

wieder einmal geht ein Jahr zu Ende – das dritte Jahr der BGG „Roter Adler“. Und wir können, wie ich meine, stolz sein auf dieses Jahr. Unsere Gesellschaft hat sich in der genealogischen Gemeinde etabliert und beschreitet den Weg der Vernetzung mit anderen Vereinen konsequent weiter. Über 70 Mitglieder, worunter nun schon vier institutionelle sind, sowie eine Reihe von Tauschpartnerschaften sprechen eine deutliche Sprache. Besonders stolz sind wir auf die seit kurzem abgeschlossenen gegenseitigen Mitgliedschaften mit der IG Genealogie Berlin und der AG Genealogie Magdeburg, sowie die gemeinsame Forschungsstelle Neumark mit der AGoFF. Diese langfristigen engen Partnerschaften versetzen uns in die Lage, märkische Kernregionen über kompetente und erfahrene Forschungspartner abzudecken und unnötige Konkurrenzen zu vermeiden.

Zum Aufbau einer eigenen Bibliothek fehlte uns bisher ein geeigneter Standort bzw. Partner. Erste Verhandlungen mit der Stadt- und Landesbibliothek Potsdam lassen uns hoffen, zum Jahresbeginn 2009 unter dem Dach der Sammlung „Brandenburgica“ einen eigenen Sonderbestand führen zu können. Dabei soll sowohl das bibliothekseigene Katalogsystem, als auch der Ausleihservice zur Verfügung stehen.

Natürlich möchte ich auch auf unser umfangreiches Publikationsangebot zum Jahresende hinweisen. Viel Arbeit steckt in den Recherchen und der Redaktionsarbeit. Den 1. Band der BGN schließen wir mit diesem Heft ab und wollen demnächst stets 24 Seiten bieten.

Klar wurde uns aber auch, dass all dies ohne weitere Helfer in Vorstand und Redaktion nicht fortzuführen ist. Wer uns also im Neuen Jahr aktiv unterstützen will, egal ob als Autor, Korrekturleser, bei der Kassenführung oder in Archiv und Bibliothek, sei uns herzlich willkommen!

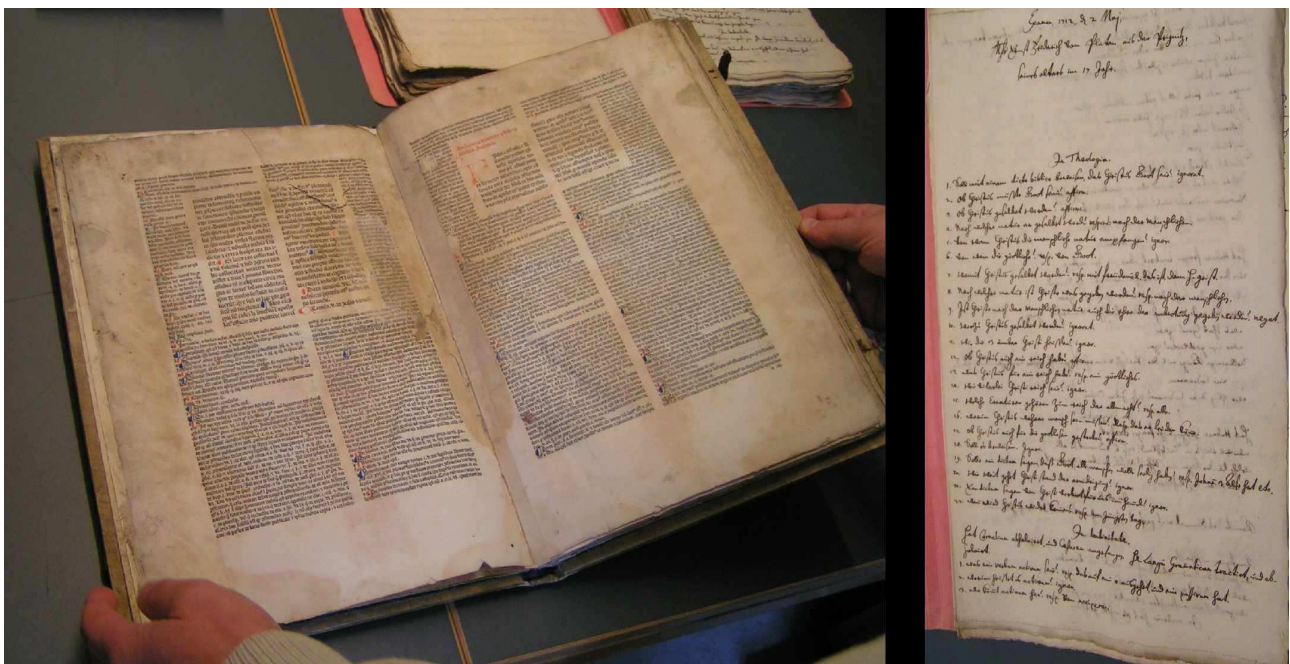
Gerd-Christian Th. Treutler

# Aus unserem Forschungsgebiet

## Exkursion zum Brandenburger Dom – der Wiege der Mark Brandenburg

Olaf Jablonsky

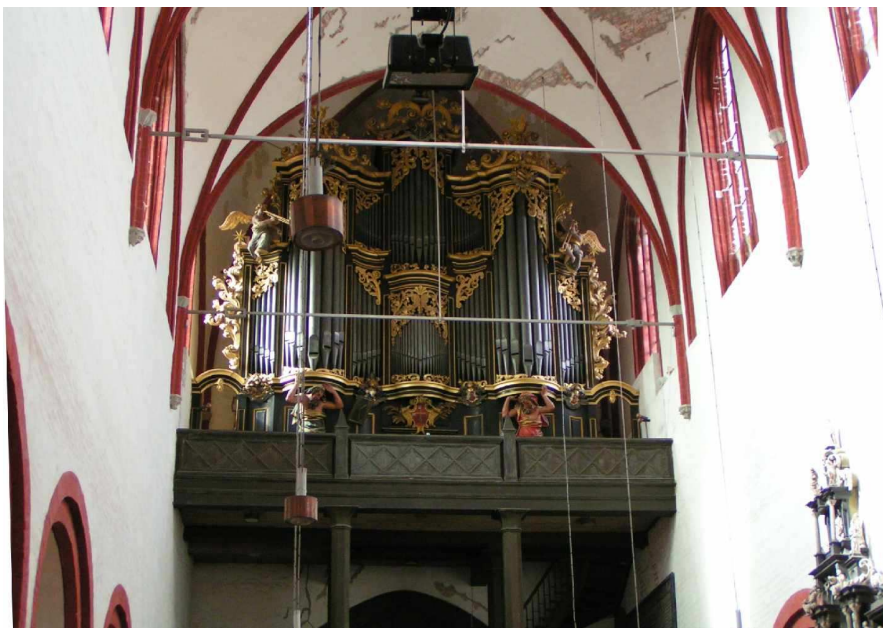
Bei frühherbstlichem Wetter trafen sich am Sonnabend, dem 20.09.2008 eine kleine Schar Mitglieder der BGG „Roter Adler“ und deren Partner vor dem Brandenburger Dom, um ein wenig mehr von seiner Geschichte, seiner Bedeutung für die Region aber auch von den Schätzen, die er beherbergt, zu erfahren. Dabei ging es den zehn Exkursionsteilnehmern – ob Vereinsmitglied oder nicht – sicher nicht in erster Linie darum Gold und Silber des Domschatzes zu bewundern, sondern eher um Bücher und Pergamente, die es dort zu bestaunen gilt und von denen die Ältesten nun schon etwa 900 Jahre existieren. Der Leiter des Domstiftsarchivs, Dr. Czubatynski, informierte zum Einen mit nüchternen Zahlen und Fakten über die Historie des Archivs, seine weit gefächerten Aufgaben und die Bestände, sowie die Angebote für die Nutzer dieses nicht mehr kleinen, aber sicher feinen Archivs. Auf der anderen Seite gelang es ihm durch die Vorlage einiger Unterlagen und Bücher die Kunstfertigkeit der „Buchbinder und -drucker“ vor 500 und mehr Jahren deutlich zu machen. Es ist schon etwas wirklich besonderes, in einer Bibel zu blättern, die etwa zu einer Zeit entstand, als Johannes Gensfleisch, genannt Gutenberg, gerade erst sein neues, die Welt veränderndes Handwerk begründet hatte.



Hin und weg ist aber sicher derjenige Genealoge, dem es durch dieses Archiv möglich wird, in einer Original-Prüfungsunterlage seines direkten Vorfahren zur Aufnahme in die Ritterakademie am Brandenburger Dom aus dem Jahre 1705 zu blättern. Und sicher musste nicht nur H.-H. v. Platen, um dessen Altvorderen es dabei ging, schmunzeln, als wir lesen konnten welche Kenntnisschwächen und -stärken sich bei dem damals 17jährigen Akademieanwärter offenbarten.

Die wenigen, sorgfältig ausgewählten Unterlagen, die wir zu Gesicht bekamen, dokumentierten aber auch sehr augenscheinlich den vielfältigen Bestand des Archivs. Dieser Bestand, welcher mit Urkunden aus der Hochstiftszeit - sicher einige der ältesten zu Papier gebrachten Dokumente der damaligen Zeit überhaupt in Deutschland - beginnt und über die uns Genealogen so lieb gewonnenen Kirchenbücher zahlreicher Pfarrarchive unserer Region weitergeführt wird, endet nicht mit den etwa 42.000 Buchbänden aus verschiedenen Kirchenbibliotheken der Mark Brandenburg. So liegt im Domstiftsarchiv beispielsweise mit etwa 30.000 Schriften eine sehr große Sammlung an Schulprogrammen aller Höheren Preußischen Schulen, die etwa zwischen 1850 und 1914 veröffentlicht wurden – sicher ein Schatz, an dem der eine oder andere Genealoge seine Freude haben kann.

Ein zweiter Exkursionsschwerpunkt war der Dom selbst. Der fachkundig geführte Rundgang vermittelte eindrucksvoll die wechselvolle Geschichte des Brandenburger Domes, dessen Bau 1165 begann. Einige beeindruckende Epitaphe lokaler Adelsfamilien, die modernisierte Silbermannorgel (s. Bild), das Chorgestühl aus einer Zeit weit vor der Reformation und so manch Anderes war zu sehen, was diesen Dom bereits vor vielen Jahrhunderten zur Perle in einer ansonsten unspektakulären, sumpfigen Umgebung werden ließ.



So an geistigen Eindrücken gestärkt konnten wir uns dann, nach zwei Stunden Besichtigung und Rundgang, auch dem immer stärker werdenden Gefühl etwas für unser leibliches Wohl tun zu müssen, nachgehen. Die traditionelle Brandenburger Fischerei prüfend, entschieden sich beim Blick über das jüngst rekonstruierte Neustädtische Fischerviertel auf die

Havel, die meisten für ein Gericht mit einheimischem Fisch. Frohen Mutes ging es zur letzten geplanten Station unserer Exkursion: Dem Archäologischen Landesmuseum Brandenburg (ALB). Leider hatten wir sechs Tage vor dessen Eröffnung kein Glück. Die Besichtigung des Museums, welches seinen Standort im ehemaligen Dominikaner-Kloster „St. Pauli“ im Zentrum von Brandenburg gefunden hat, war einfach nicht möglich. Schade, doch zum Einen könnte das ALB ja der Ausgangspunkt einer weiteren Exkursion sein und zum Anderen nutzten nach dem offiziellen Ende einige der Teilnehmer die große Nähe zum Dom, um sich diesmal im Dommuseum selbst um zu sehen.

Einig aber waren sich alle darin, dass eine jährliche Exkursion zu historischen Orten Brandenburgs, das Angebot der BGG hervorragend ergänzen würde.

## **Brandenburgisches Genealogisches Jahrbuch 2008**

Mit dem zweiten Band des „Brandenburgischen Genealogischen Jahrbuchs“ liegt ihnen nun erneut eine Sammlung genealogischer Artikel vor, die einen Querschnitt der Forschung in Brandenburg vermitteln soll. Die Brandenburgische Genealogische Gesellschaft „Roter Adler“ e.V. setzt damit diese neue Reihe in gleicher Aufmachung fort. Ausschließlich positive Rückmeldungen haben uns ermutigt und in der Auffassung bestärkt, eine Lücke der genealogischer Forschungsdokumentation für Brandenburg geschlossen zu haben. Folgende Beiträge sind u.a. enthalten:

- Fontanes Fischer vom Caniswall, • Leichenpredigten als genealogische Quelle, • Platen-Dokumente im Domstiftsarchiv Brandenburg, • Die Auswanderer aus Odernheim am Glan nach Müggelheim, • Schweizer Kolonisten in Brandenburg, • Über die Familie Collin in der Uckermark (2), • Die Herkunft der Fam. von Humboldt ..., • Familienforschung kann so spannend sein, • 5 Buchbesprechungen, • Serviceteil

(ISBN: 978-3-9811997-2-7)

## **Genealogische Quellen Brandenburgs - Das Bürgerbuch Prenzlau 1871-1917**

*Peter Woddow*

Bürgerbücher bilden eine wichtige Grundlage für die Familienforschung. In Prenzlau wurde schon ab 1585 ein solches geführt. Dort wurden neben dem Namen und Einbürgerungsdatum, der Beruf und Geburtsort, später auch Geburtsjahr bzw. Geburtsdatum genannt. Ab 1881 wurde es in ähnlicher Form weitergeführt bis 1917. Der Geburtsort wurde aber nicht mehr genannt. Ein Teil des Bürgerbuches wurde schon von Hans Wendt 1984 anlässlich der 750-Jahrfeier des Stadtrechts von Prenzlau bis 1880 aufgearbeitet und gedruckt. Die vorgelegte Aufarbeitung erfolgte anhand der, von der „Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage“ (LDS) verfilmten Bürgerbücher. Trotz sorgfältiger Recherche sind einige Fehler nicht auszuschließen. (ISBN: 978-3-9811997-3-4)

## **Märkische Geschichten - Falkenhagen**

*Gerd-Christian Treutler*

Tragisches Unglück oder Verbrechen? Pflichterfüllung oder Eigennutz? Liebe oder Mätressenwirtschaft? Große Fragen, die auch an einem märkischen Forsthaus, dem Kössätenhof oder der Krugwirtschaft im Walde nicht immer vorüber gehen. Das Leben schreibt wahre Geschichten. Gehen Sie auf eine Reise in unsere Vergangenheit – hier in der Mark vor langer, langer Zeit ...

Mit der 128 Seiten umfassenden Sammlung von Erzählungen aus dem osthavelländischen Falkenhagen sucht der Autor einen Weg historische Fakten mit anschaulichen Bildern zum Leben zu erwecken. Lassen Sie sich von den teils komischen, teils romantischen aber auch spannenden Geschichten unterhalten. Wen die historischen und genealogischen Hintergründe interessieren, findet in 25 Seiten Anhang fundiert recherchiertes Material und auf 7 Seiten ein umfassendes Namensverzeichnis.

(ISBN: 978-3-9811997-1-0)

## Alte Grabsteine in Königs Wusterhausen

Norbert Seyer

Auf dem Friedhof der ev. Kirche in Königs Wusterhausen wurden von mir die Daten einiger sehr alter Grabstein- bzw. Kreuzaufschriften, die direkt neben der Kirche stehen, abgeschrieben. Einige der Grabkreuze sind beschädigt, lehnen nur noch so an der Mauer und sind dem Verfall preisgegeben. Durch die Aufzeichnung sind die Angaben hierauf wenigstens für unsere Forschung verfügbar.

Johann Gottlieb Heyland

Mühlen-Meister

\* 2. Mai 1753

† 20. April 1831 zu Königs Wusterhausen

Gustav Friedrich Döllen

Königlicher Superintendent u. Hofprediger

\* 13. Juni 1773

† den 22. Februar 1841

A.F. Merten

Bäckermeister

\* 26. April 1800

† 7. März 1844

Ferdinand Heinrich Schreiber

Mühlenmeister hierselbst

\* 14.? Januar 1816

† 15. Juli 1841

Hier ruht neben seinem Vater

August Friedrich Ferdinand Schreiber

\* 17. August 1813 in Mittenwalde

† 28. Sept. 1823 in Königs Wusterhausen

Johann Gottlieb Schreiber

Mühlenmeister

\* 10. October 1775 in Berlin

† (*nicht lesbar*) in Königs Wusterhausen

Bei Interesse sende ich die entsprechenden Fotos gerne bilateral zu.

Norbert Seyer, Friedrich-Engels-Str. 9b, D-15711 Königs Wusterhausen,  
[ns-563141@versanet.de](mailto:ns-563141@versanet.de)

## Der Krüger Blüdorn in Kienwerder

Erich Herzberg

In einem Artikel "Quappendorf, Kiehnwerder, Neurosenthal und Neufeld im Jahre 1763 bei der Übergabe an Bernhard Prittwitz", schreibt der Lehrer Otto Tietze aus Quappendorf eine drei Seiten lange Geschichte in Prosa über die Übergabe der Ämter Quilitz und Rosenthal an den Obristleutnant Bernhard von Prittwitz. Dieser hatte die Herrschaft für seine außerordentlichen Verdienste in der Schlacht bei Kunersdorf vom König im April 1763, nach dem Tod des Markgrafen Karl von Brandenburg, als Erblehen erhalten. Der Wortlaut der Schenkungsurkunde ist in dem Artikel angegeben. Anfang August 1763 fand dann die Übergabe statt. Bernhard von Prittwitz, Kammerrat Jaeckel, der Bürgermeister Palm von Wriezen und Kantor Pracht von Quilitz waren bei der Übergabe zugegen. Es wurden nacheinander die oben genannten Ortschaften Quappendorf, Kiehnwerder, Neurosenthal und Neufeld, mit einem Wagen angefahren. Die Einwohner erwarteten unter der Führung ihres Dorfschulzen

die Abordnung in gespannter Erwartung. Im weiteren Verlauf der Geschichte werden einige Namen genannt, die durchaus mit den damals tatsächlich handelnden Personen übereinstimmen. So werden z. B. in Quappendorf der Lehnschulze Lüben, die Bauern Stännicke, Ruschke, Fiddecke, Reetz, Wulff und Strache genannt, die sich alle auch in der T. u. Uferordnung von 1769, teilweise mit anderer Schreibweise finden lassen. Es ist daher anzunehmen, dass Lehrer Tietze nicht nur die Schenkungsurkunde, sondern auch anderes historisches Quellenmaterial für die Geschichte benutzt hat. Der Abschnitt über Kienwerder hier nun im Original:

"Sind die Kolonisten aus Kienwerder fleißig bei der Ernte?' ,Nicht sonderlich. Sie wollten frei sein vom Hofzwang.' ,Sie sind Untertanen', schrie Prittwitz zornig. Der Wagen war herangekommen. Langsam ging es weiter durch Schmutz und Schlamm. Die Sonne fing an zu brennen. Es wurde schwül. In einer Viertelstunde waren sie in dem neuen Kolonistendorfe. Noch machte es einen kümmerlichen Eindruck. Die Lehmkatzen waren kaum getüncht, die Dächer waren mit Rohr gedeckt. Hinter den Fenstern waren keine Vorhänge und keine Blumen. Wo heute Gärten und Höfe sind, lag Schutt. Da keine herrschaftlichen Gebäude hier waren, begaben sich die Herren zum Schulzen Sasse. Auf dem Hofe hatten sich zur Übergabe die sieben großen Kolonisten oder Hüfner aufgestellt, hinter ihnen die zwanzig kleinen Kolonisten oder Büdner. Die Großen hatten sich vor acht Jahren hier eingefunden. Mit hochbeladenen Wagen waren manche von Ihnen gekommen. Die kleinen Kolonisten hatten sich zum größten Teil erst in den letzten Kriegsjahren angesiedelt. Nicht wenige davon waren invalide und abgedankte Soldaten, die aus den Nachbardörfern stammten und ihr ganzes Hab und Gut im roten Taschentuch am Knotenstock bei sich trugen. Nun hatten sie hier Haus und Hof. Die waren schnell erbaut worden. Das Holz hatte die Herrschaft geliefert. Zuviel war es nicht. So war der Holzverbund weit gemacht worden, die Schwellen faulten jetzt schon, weil sie auf bloßer Erde lagen. Der Lehm fiel aus den Fächern. Da gefiel es ihnen besser bei dem Krüger Blüdorn. Der hatte eine warme Stube und aus Quilitz genug Bier und Schnaps. Er gab ihnen Recht, wenn sie über die Lasten murrten und je häufiger sie bei ihm waren um so schöner wurde sein Haus. Er wurde ihr zweiter Schulze und wühlte und hetzte. Herr von Prittwitz stieg ab. Der Kammer-Rath und der Bürgermeister traten zu ihm, die Schulzen Brose und Lüben und der Kantor Pracht wollten nicht zurückstehen. Die Kolonisten grüßten mit bösen Gesichtern.

,Wo ist der Schulze. '

,Hier gnädiger Herr.'

,Er heißt? '

,Sasse gnädiger Herr'

Dann fragte er die anderen nach Namen und Besitz. Die Kaul und Haake, Meyer und Linse, Gießmann den Schulhalter, die Höhne und Koppe, Schmidt und Hanne. Manch anderer Name wurde noch genannt, der heute lange vergessen ist, weil seine Inhaber sich woanders eine neue Heimat suchten. Nicht wenige davon im fernen Amerika. Der Kammer-Rath verlas die Acta Acquisitionis und erklärte sie und vereidigte die Untertanen, der gnädigen Herrschaft jederzeit treu und gehorsam zu sein und sich in allen Stücken wie redliche Untertanen zu bezeigen. Pritt-



witz erinnerte mit harter Stimme an die Abgaben und Dienste, die sie ihm leisten müßten. Er nahm sie in die Gerichtsbarkeit des Amtes Quilitz und manchem Kolonisten bangte vor einer strengen Zukunft. Das Übergabeprotokoll sollte unterschrieben werden. Der Kantor schrieb:

Karlsruwerder, den 11. August 1763.

Prittwitz machte einen dicken Strich durch den Ortsnamen. ‚Wer kennt Karlsruwerder? Seit 1500 hat die Herrschaft Hütungen und Holzungen in Keinwerder. Kienwerder soll euer Dorf wieder heißen.‘ Er wandte sich an den Kammer-Rath.

‚Der alte Markgraf Karl wußte, daß Menschen vergehen, die Namen aber bleiben. Er wollte wohl ewig hier seinem Namen ein Denkmal setzen. Nutzt nichts. Er hat darin zuviel des Guten getan. Karlsruwerder soll wieder Kienwerder werden, Karlsruhof soll Neuhof heißen, Karlshorst bekommt den Namen Horst. Karlsrudorf mag so bleiben, ein Nest soll immer an ihn erinnern. Heut Nachmittag sollen sie mir auch Karlsrufleiß umtaufen, es mag in Zukunft Neufeld heißen. Und nun meine Herren, wollen wir dahin aufbrechen, die Zeit drängt. ‘‘

Quelle: Heimatzeitschrift "Deutsche Heimat" Nr. 22, Jg. 1925

Wenn es sich hier auch nur um eine Erzählung handelt, so scheint sie doch auf historischen Tatsachen zu beruhen. Joachim Bernhard von Prittwitz hat sich in der Folgezeit nicht mit seinen Untertanen vertragen können. Er verlangte Dienste und Abgaben, deren Berechtigung immer wieder bestritten wurde. Sein Lehnsvorgänger, der alte Markgraf Karl hatte viele der Dienste abgeschafft, da er aber ein Mann des Wortes und nicht des Schreibens war, keine Urkunde darüber anfertigen lassen. So endete der Streit mit den Quappendorfern erst 1770 auf Anordnung des Königs mit einem Vergleich, demnach die Untertanen von den meisten Diensten befreit wurden. Einige der Kienwerder Kolonisten kamen erst unter seinem Sohne, dem Königlich-Preußischen Geheimen Ober-Finanz- und Domänen Rath Friedrich Wilhelm Bernhard von Prittwitz zu ihren Freiheiten. Als dieser Kienwerder und Neurosenthal an den Landrat von Pannowitz verkaufte, nahmen sieben Kolonisten die Gelegenheit wahr und kauften sich von ihren Diensten frei. Die 4 großen Kolonisten Kaul, Linse, Hartwig und Meier zahlten je 375 Reichstaler, die 3 kleinen Kolonisten Hanne, Sasse und der Schulhalter Grießmann kauften sich mit je 350 Reichstalern frei. Der Krüger, 2 große und 17 kleine Kolonisten bezahlten nicht.

## **Einwohner von Pammin, Kreis Arnswalde 1580 und 1598**

*Norbert Gschweng*

Im Heft von Professor Arthur Semrau: "Die Vorfahren des Generalfeldmarschalls v. Beneckendorff und v. Hindenburg in der Neumark und in Preußen" Thorn 1915, erschienen als Sonderabdruck in den Mitteilungen des Copernicus-Vereins für Wissenschaft und Kunst zu Thorn, 23. Jg., Heft Nr. 3 werden unter anderem zwei stilisierte Lagepläne von Pammin gezeigt mit der Benennung der Grundstückseigentümer. Als Quelle gelten die Gutsakten von Pammin Vol. II.

Folgende Namen werden genannt:

### **1580**

Martin ROSSOW  
Asmus STEFFAN  
Paul ROSENFELDT  
Jacob VELHAUER  
Görg FISCHER  
Peter KRÖGER  
Cärsten SCHMIDT  
Joachim KRULL  
Franz STÜBBE  
Cärsten ROSSOW  
Joachim WITTE (Cossäth)  
Martin WUBIKE (Cossäth)  
Adrian BEIER  
Burchard NIEREDE  
Erdmann GOBBIN  
Joachim SCHRÖDER  
Michel ZANDER (Freischulze)  
Görg BRÜGGE  
Görg HOFEMAN  
Peter STEINBERG  
Chim FISCHER  
Jakob FRANCKE  
Matthias STEINBERG  
Hans HOFEMAN  
Paul GOLNOW  
Paul REHWINKEL (Cossäth)  
Peter KALCKBRENNER (Cossäth)  
Joachim BRUDMAN (Cossäth)  
Gürgen ROLOF

### **1598**

Martin ROSSOW\*  
Asmus STEFFAN\*  
Paul ROSENFELDT\*  
Jacob VELHAUER\*  
Görg FISCHER\*  
Peter KRÜGER\*  
Cärsten SCHMIDT\*  
Joachim KRULL\*  
Franz STÜBBE\*  
Cärsten ROSSOW\*  
N.N. WITTE (Cossäth)\*  
N.N. WUBIKE (Cossäth)\*  
Adrian BEIER\*  
Burchard NIEREDE\*  
Erdmann GOBBIN\*  
Joachim SCHRÖDER\*  
Peter STEINBERG\*  
Chim FISCHER\*  
Jacob FRANCKE\*  
Matthias STEINBERG\*  
Paul GOLNOW\*  
N.N. REHWINKEL (Cossäth)\*  
N.N. KALCKBRENNER (Cossäth)\*  
N.N. SCHRÖDER (Cossäth)  
N.N. SCHMIDT (Cossäth)

Die mit \* gekennzeichneten saßen 1598 auf denselben Grundstücken wie 1580. Auf den Grundstücken von Michel ZANDER, Görg BRÜGGE und Görg HOFEMANN befanden sich jetzt die Schäferei und der Rittersitz der Fam. von Beneckendorff. Auf dem Grundstück von Hans HOFEMAN saß nun der Schulze (Name nicht genannt) Auf beiden Plänen ist noch ein Michel ZANDER als Krüger genannt.

## **Stammliste der Familie Wolters**

### *Joachim Wolters*

2003 wurde von mir die Stammliste Wolters (Hamburg) mit anhängenden Familien mit 1.176 Seiten und 12.840 Namen veröffentlicht. Folgende Familien sind mit eigenen Stammlisten enthalten:

Albers – Hamburg	von Cölln	Hartken	Krafft
Asmus	Cordes	Hartmann	Kramer ( <i>ab 1938</i> <i>Hmb.</i> )
Asprion	Dannenberg /	Hauffe	Krispien – Altona
Averdieck	Donnenberg	Heins – Hamburg	Kröger
von Axen	Deterding	Heins- Niedersachsen	Krohn
Bauer	Dettmann ( <i>ab 1930</i> <i>Hmb.</i> )	Heitmann	Krug
Baumeister	Dieckmann	Helberg	Krüger
Beck	Dieffenbach	Helmers	Krull
Becker	Dinckla	Henning	Kubat
Behn	Dörr	Herrmann	Kujak
Bekeman	Drost / Drozd	Hilbert	Landmeyer – ab 1970 Hmb.
Bellmann	Eck	Hinck	Langelütje
Berckemeyer	Edwards	Hölscher ( <i>ab 1820</i> <i>Hmb.</i> )	Lembke
Berends	Einstmann ( <i>ab 1918</i> <i>Hmb.</i> )	Holste / Holsten	Leuner
Bergst - ab 1780 Hmb.	Eitner ( <i>ab 1918</i> <i>Hmb.</i> )	Holsten – Nieder- sachsen	Leutz
Bestman	von Eitzen	von Holte	Lindemann
Biedenharn – Altona	Engel	Horn	Link
Böckermann /	Engelhard	Howschildt /	Littley
Lockermann	Erbacher	Hauschildt	Lockermann
Böhling	Erdmann - Altona	Hoyer / Heuer	Lodemann
Bolhorn	Ernst	Hoynsen ( <i>ab 1774</i> <i>Hmb.</i> )	Lübbling
Borgeest / Ber- geest	Feldtmann	Hübbe ( <i>ab 1764</i> <i>Hmb.</i> )	Lüders
Born	Fick	Hucker	Ludwig
Bostelmann	Ficken-Niedersachsen	Hüne ( <i>ab 1811</i> <i>Hamburg</i> )	Lühmann
Bostelmann – Niedersachsen	Fortmeyer	Hüpeken	Luis
Brand / Brandt	Freitag	Jacobsen	Lütkens
Brandenburg	Frese	Jahncke	Maag
Brauer	Frisch	Jarre	Magnus
Breckwoldt	Fröhlich	Jongeweel	Mazur
Bremer	Fuchs	Junge	Meidel
Breuhan / Broi- hahn	Gade ( <i>ab 1794</i> <i>Hamburg</i> )	Justus	Meier
Breunig	Gauff	Kahrs	Meinert / Meiners
Brüggemann	Gericke ( <i>ab 1748</i> <i>Hmb.</i> )	von Kampen	Menck
Brummer	Gerken / Gerckens	Kawaletz	Meyer
Brüning	Glantz ( <i>ab 1939</i> <i>Hmb.</i> )	Kehn	Meyer / Meier – Niedersa.
Bücking	Gödeke	Kirchhoff ( <i>ab 1750</i> <i>Hmb.</i> )	Meyer / Mayer – Hessen
Burmeister /	Hackmann	Köster	Milne
Burmester	Hagendorn		Miltenberger
Cansier	Hannemann		Mitterer
Carstens			Möhrcken
			Moller

Möller	Rieck	Schröder	Uhlenhoff
Mühls	Rippberger	Schrötteringk	Uhrbrock
Müller	Rieve / Rive	Schuback	Unverzagt
Neuhaus	Röers / Röhrs	Schubert	Vasell
Neumeister – ab 1718 Hmb.	Rodenborg	Schulz / Schultz	Vassilière
Oldehorst	Rodewold	Schütz – Altona	von Verden
Otten / Otte	Rödings	Schwarte	Viebrock
Otte / Otten	Roesing	Sebisch	Viets
Otten – Niedersach- sen	Rohde	Siemen / Simon	Vogl
Pannier	Rueter / Rüyter / Rive	Sievers	Voß – Hamburg
Pauli	Sack	Simon – Westfalen	Voß – Westfalen, Flensburg
Paulsen / Pawelsen	Samrath	Soltau / Soltouw	Wagner – ab 1791 Hmb.
Peters – ab 1897 Hmb.	Sandhagen	Sonnenkalb	Wahles
Petersen	Saß / Sahse	Sottmann	Warner
Peyke / Peycke	Schady	Souviron	Wasmann – auch Hmb.
Pfersdorf	Schäfer	Spangenberg	Wegner
Poppe	Schalla	Spatz – ab 1873 Hamburg	Weitz
Prale	Schares / Schaars – ab 1717 Hamburg	Spohr	Werwick
Proituens	Schatz	von Spreckelsen	Westphalen
Pülschen	Schlüter	Stahmer	Widow
Rabe	Schlüder	Sterll	Wiechers
Radecke	Schmidt	Stempel	Wilckens
Rameyer	Schmitt	Stöver	Willers
Rasche	Schmoltzi	Strein	Winter
Rautenbusch	Schneider	Tielert	Witte / Witt /
Reils / Reyels	Schnitger	Timmermann	Witten
Reibold	Schönherr	Titt	Witting
Reimers	Schreining	Tödter	Wöbbe
Reiser	Schriver	Trabold	Wömmer
Reye -(Ahnentafel)	Tralls	Rhedecker Trübs- bach	Zielinski
	Trittau		

2008 wurde die Stammliste Rabe (Uckermark; die Familie meiner Frau) mit anhängenden Familien veröffentlicht, die auf 1.337 Seiten 22.438 Namen verzeichnet. Folgende Familien sind mit eigenen Stammlisten enthalten:

von Abshagen	Asmus	Bannert	Baumgarten
Adermann	Bachmann	Bär	Beccar / Beccard
Ahlschläger	Bäcker	Barckhusen /	Beccu
Albrecht	Baden	Berckhusen	Becker
Altmann	Baermann	Barrau	Beese
André	Bahlow	Bartel	Behm / Böhm
Antoniuzzi	Bähringer/Behringer	Barthels	Behring
Ar	Baleux	Battré	Beinhardt

Bentin	Chapman	Daromo	Fickert
Bentz	Charbillier	Dethloff	Fieret
Berndt / Berendt	Charles / Charlet	Detroit / Du Troy	Fink
Bergemann	Charlier	Devantier	Fiquier = Fibian
Berthe	Chatin	Devez / De Weyne	Fischer
Bertram	Chaume	Devrient	Flasshaar
Bertrand	Chenin / Chunin	Dieckmann	Flatow
Bethge / Bethke	Cholet	Dittmer	Flickinger / Pflücker
Bettac	Claus / Clauß / Klauß	Döbler	Flieth
Beutel / Beug	Cochoi	Dochhorn	Fouquet
Bevier	Collier	Dochow / Duchow	Frantz / Franzen /
Beyer	Copet	Döring	Frentzel
Billot / Billeau	Corbillac	Dourdy	Fraude
Bladt	Cornelius	Draheim	Freese / Friese
Blankenburg	Cornet	Droszella	Freytag
Blanbois	Cornier	Dubel	Friedrich / Friederich
Boccard	Cossart	Dubois	Friese
Boche / Bocke	Coulon	Dubotzki	Fuhrmeister
Bock	Courcel / de	Du Camp	Funke
Bockwoldt	Courcelles	Dufresne / Dufrenne	Gaffke
Bodin	Courtois	Dujardin	Gaudin / Godin
Boede	Damerow	Dumont	Gelin
Boeker	D'Arrest	du Moulin	Genêt
Böhm	de Baillieu	Dupont	Gerds / Görs
Bois	de Courcelles	Duvinage	Gierke
Boitelet	Dedelow	Eggerß	Giese
Bouchon	Defrenne / Dufrenne	Ehrke	Gilly
Braatz	Degner	Eichel	Ginolat
Bragrock / Brakrogge	Déhon	Eilmann	Glasow
Brandt	de la Barre	Elliott	Godenschwager /
Braun	de la Jus	Erleben	Gutenschwager
Braune	de Lambre	Ewald	Göder / Goeder
Bray / Brey	de la Motte	Fahrenwald	Godin
Breitsprecher	de la Noye	Fährmann/Fehrmann	Goffo / Goffau
Breyholz	de Latre / Delattre	Fahrow / Faro /	Gombert
Brocard	Deleuran	Farow	Gorges
Brunow	Demaret / Desmaret	Fanesch	Görs / Görres
Brüsch	Denecke	Fasquel	Götting
Burow	de Saizin / Desaizin	Fengler	Göttsch
Busse	Deseyne	Fernow	Gottschalk
Buth	Desjardin / Dujardin	Feut / Foué	Goubare
Casak	Desombre	Fey	Grapenthin
Cateau	Desparon	Fibian / Fabian /	Gressler
Challié	Desrameaux /	Fibiger	Gronau

Großkreuz	Jastram	Kuhlmann	Mauritius
Grujon	Joachim / Joachimi	Kuhn	Maxdorf
Gueffroy / Giffroi	John	Küsel	Meinert
Guiard	Jolin / Yolin	Laatsch	Meinicke / Meinecke
Guillaume	Kamp	Labauve	Meißner
Gustavs	Kapahnke	Lange	Melech
Gut / Guth	Kapgenoß	Laramée	Mercier / Metscher
Gutenschwager	Karow	Lasemann	Mertens
Gutjahr	Kasack / Casak	Lau	Meuel
Guyot / Guiot	Kaufmann	Laurent / Lorenz	Meyn / Mein
Haase	Kayser	von Lebbin	Michaelis
Handt	Keibel / Keybel	Le Blond	Miché
Hansmann / Hausmann	Kelk	le Clerc	Miers
Hareng	Kempf	Le Comte	Milbradt
Harling	Kersten	Ledoux	Mildschlag
Harsleben	von Kielmannsegg	Lefèvre	Milow
Hausmann	Kinder	Lehmann	Milzlaff
Heinicke / Heineke	Kirchhoff	Lejeune	Mirr
Heise	Kirschbaum	Le Maire	Mittelstädt
Heisig	Klade	Lemke	Mohrmann
Hensch	Kleinschmidt	Lepère / Le Père	Muchow
Hensel	Klettner	L'Etienne	Müller
Herbert	Klößner	Levin	Nacke / Hacke
Hesse / Hess	Kluth	Lipke / Lüpke	Naumann
Heubel	Knie	Lorenz	Neumann
Heydenreich	Koch	Louison	Neuvéglise
Hinz / Hintz	Köhler / Koehler	Lübben	Nimz
Hoeffchen	Köhn	Lüpke	Nitz / Nitzel
Höfer	Kolberg	Luchterhand	Noé
Hoffert	Kollhoff	Lulliau	Ogé / Ogier
Hoffmann	Kornführer	Lüschow	Oldeswört
Höfke	Kotze	Maaß / Maass	Olivier
Holldorf	Kraus	Maerten	Orlob
Holtz / Holz	Krause	Magnus	Otte / Ottens / Otto
Honoré	Kremer	Mahnke	Overlac
Hörning	Kremzow	Maillefert	Paege
Hübner / Höfner	Kresin	Malbranc	Pagel
Huhnholz	Kreutzberger	Malchow	Patzer
Hunecke / Hunke	Kronacher	Manché	Payard
Hurtienne	Krossen / Crossen	Mansfeld	Pech
Huth	Kruckenberg	Mante / Manthey	Peronne
Jacob	Krüger	Marcks / Marks	Perrin
Jahnke	Krumrey	Marsal	
	Kücken	Mas / Masse	

Perthes	Riemer	Schwartz	Villain / William
Pest	Rô / Rho	Seeger	Vogt
Petermann	Rogé	Seelipp / Seelibb	Voss / Voß
Peuckert / Fickert	Rohde / Rode	Sell	Wachnitz
Pfannenschmidt	Rohrbeck	Selle	Wagner / Vager
Pfau	Rollin	Sellin	Walk
Pflückinger /	Roquette	Sembsdörf /	Walther
Flickinger	Rose	Sohmsdorf	von Warburg
Picot / Piquot	Roseau	Sénéchal / Sénéchar	Wasmund
Pielmann	Rossow	Short	Weber
Pieper	Rostankowsky	Sohmsdorf	Wedemeyer
Pietsch	Rouvière	Sondermann	Wegner / Wegener
Placke	Royston	Sonnefeld	Weimar / Weimart
Plante / Planc	Rückert	Spiegelberg	Wendorff
Plötz	Rüge	Splittgerber	Wendt
Pongé	Rusche	Squedin	Werth
Postier	Ruthenberg /	Stahl	Werther
Pouillon	Rautenberg	Stegemann	von Westphalen
Prahl	Rütnick	Steinkopff	Weyer
Prentzen / Frantzen	Saizin / de Saizin	Stiller	von Weyher
Prenzlau / Prentzlo	Salingre	Stoll / Stolt	Weylandt
Pristoph	Salomé	Stolzmann	Widrofsky
Pröfrock / Prüfe-	Samuel	Storch	Wiegand
rogge	Sarnow	Straßburg	Wilke / Wilcke
Propp	Sauer	Stühmke	William / Vilain
Püngel	Scabel / Scabelle	Supply / Suppli	Willaume
Pütsch	Schachtschneider	Sy	Winter
Putze	Scharcken	Sydow	von Winterfeldt
Radeke / Radicke	Schärping / Scher-	Talmann / Tallman	Wisser
Radloff	ping	Tancre	Witt / Witte
Radlow Rahn	Schemel	Tank	Witthuhn
Rathje	Schenk	Tavernier	Wolf
Ratzke	Scherck	Thibaut	Wöll
Rebling	Scherping	Thiede	Wollenberg
Rebour	Schirrmeister	Tiedemann	Wolter
Regeling	Schlwitz / Schlebitz	Timme / Timmens	Wulff
Reinicke / Reinecke	Schlitte	Tissot / Tissau	Yolen / Jolin
Renard	Schmidt	Tourbier	Zander
Repenning	Schneider	Toussaint	Zeggert
Resimius	Schönian	Trampe	Ziemendorf
Rettschlag	Schönwald	Vager / Vaquet	Zimmer
Reubert	Schrader	Vanesse / Fanesch	Zimmermann
Richard	Schröder / Schroe-	Vaquier	Ziser
Richter	der	Vasseux	Zoschke
Riebe	Schroers	Vieillard	Zühlsdorf
Rieck / Rix	Schulz / Schultze	Vieritz	Zwerg.

Diese Stammlisten kann man einsehen in der Bibliothek der Genealogischen Gesellschaft Hamburg sowie in der Staatsbibliothek Hamburg und im Staatsarchiv Hamburg; sodann in der Deutschen Bibliothek in Frankfurt a.M. und in Leipzig; in der Deutschen Zentralstelle für Genealogie in Leipzig und bei der [Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage](#) in Salt Lake City; und im Stadtarchiv in Prenzlau / Uckermark.

Für weitere Informationen/Hinweisen, wenden Sie sich bitte an: Joachim Wolters, Resedenweg 16, D-22339 Hamburg, [joachim.wolters@hamburg.de](mailto:joachim.wolters@hamburg.de)

## Bergmann'sche Exulantensammlung

*Fred Gunther Lohre*

Es tauchen immer wieder Anfragen zu Böhmisches Exulanten auf. Die Uni München hat in Zusammenarbeit mit dem Hauptstaatsarchiv Dresden die Bergmannsche Exulantensammlung als Datenbank ins Netz (<http://www.exulanten.geschichte.uni-muenchen.de/index.php?module=welcome#literatur>) gestellt. Bei einem kurzen Test für einige Brandenburgische Orte konnte ich einige Namen finden.

Beispielausdruck:

Name enthält "Schneider".

<u>Vorname</u>	<u>Name</u> ▲	Ge- burts- datum	Sterbedatum	<u>Alter</u>	<u>Stand / Kategorie</u>	<u>Beruf</u>
<u>Zacharias</u> (2)	<u>Bretschneider</u>	-	<u>Kinder</u> 1628, 1632	-	<u>Handwerk</u>	<u>Büchsen- macher</u>
<u>Eva</u> (2)	<u>Bretschneider</u>	-	1673	-	-	-
<u>Tobias</u>	<u>Bretschneider</u>	-	-	-	<u>Handwerk</u>	<u>Schneider</u>
<u>Christoph</u>	<u>Bretschneider</u>	-	-	-	-	<u>Totengräber</u>

[1](#) | [2](#) | [3](#) | [4](#) | [5](#) | [6](#) | [7](#) | [8](#) | [9](#) | [10](#) | [11](#) | [12](#) | [13](#) » [\[16\]](#)

Insgesamt 315 Treffer

[Sammlung Bergmann](#) - [Sächsisches Hauptstaatsarchiv Dresden](#) - [Projekt C9 SFB 573 LMU München](#) - [Impressum](#)



## ... vom Dachverband - DAGV

### 9. Norddeutsche Computergenealogiebörsen in Verden

*Rudolf Voss*

Der Vorstand der „MAUS“ in Bremen, hat zugestimmt und beschlossen, im Jahr 2009 die 9. Norddeutsche Computergenealogiebörsen am Samstag, den 9. Mai 2009 in der Stadt Verden auszurichten.

„Verden (Aller) ist Kreisstadt des Landkreises Verden in Niedersachsen. Die Stadt liegt im Bereich der Mittelweserregion an der Aller unmittelbar vor deren Mündung in die Weser und trägt als Zentrum des Pferdesports aus Gründen des Regionalmarketings den Beinamen *Reiterstadt*. Der Zusatz „Aller“ hat sich zu einer Zeit eingebürgert, in der im deutschsprachigen Raum für die französische Stadt Verdun ebenfalls der Name „Verden“ gebräuchlich war.“<sup>1</sup>



Rathaus in Verden <sup>2</sup>

Nach derzeitigem Stand wird die Veranstaltung im Rathaus der Stadt und dem daneben liegenden Stadtkirchenzentrum durchgeführt. Einzelheiten hierzu und über die Programmgestaltung werden wir Ihnen rechtzeitig bekannt geben.

Bitte merken Sie sich diesen Termin vor.

### Das war der 60. Deutsche Genealogentag in Bad Elster

*Mario Seifert*

Die Arbeitsgemeinschaft für mitteldeutsche Familienforschung wurde in der Mitgliederversammlung am 12.09.2006 mit der Ausrichtung betraut und lud in diesem Jahr als Ausrichter nach Bad Elster ein. Der diesjährige Genealogentag stand unter dem Motto: **Grenzlandforschungen Böhmen - Franken – Vogtland.**

Bad Elster liegt im Dreiländereck Böhmen, Franken und dem Vogtland zentral in Deutschland und ist sehr gut über Straße und Schiene erreichbar. Aus organisatorischen Gründen wurde der Termin in den Oktober verlegt. Das Wetter meinte es gut mit den Teilnehmern, so dass zeitweise „Kaiserwetter“ herrschte. Bad Elster ist ein Kurort, mit vielen kleinen Pensionen und Gästehäusern, so dass Tagungsort, Ausstellung und Unterkünfte dezentralisiert waren. Einst weilte hier der König und demzufolge besitzt Bad Elster ein „königliches Kurhaus“, welches für die Tagung genutzt wurde.

Trotz des dezentralen Veranstaltungsortes, konnten ca. 350 Teilnehmer und Besucher begrüßt werden. Obwohl die Kursaison bereits vorbei war, kamen dennoch viele Kurgäste, die dieses aus der Tagespresse entnommen hatten und waren begeistert, so dass sich viele noch als Tagesgäste anmeldeten.

Das Programm war vielfältig und interessant gestaltet. Herauszuheben ist hier das Referat des Vorsitzenden der DAGV Dr. med. Hermann Metzke, der Möglichkeiten

<sup>1</sup> Quelle: Wikipedia, Verden (Aller), <http://de.wikipedia.org/wiki/Verden>

<sup>2</sup> Bildquelle: [www.jarahn.com/](http://www.jarahn.com/)

einer Reform der DAGV erläuterte. Der Vortrag diente gleichzeitig als Vorinformation für eine Diskussion innerhalb der Mitgliederversammlung der DAGV am Sonntag.

Die Vorträge waren fast immer sehr gut besucht.

Für die Ausstellung war die Wandelhalle von Bad Elster vorgesehen, die nur ca. langsame 10 Gehminuten entfernt vom Tagungsort aufzusuchen war. Die Fußwege zwischen den einzelnen Orten – Ausstellung in der Wandelhalle, Referate im königlichen Kurhaus und der Einnahme von Speisen im „Sachsenhof“ - wurden von allen Teilnehmern, einschließlich des ältesten Teilnehmers mit über 80 Jahren und am Stock gehend, angenommen.

In diesem Jahr begann der DGT bereits am Freitagmittag. Der Zeitrahmen hierfür war bis zur Festveranstaltung am Sonntag vorgesehen. 31 Betreiber von Infoständen hatten den Weg nach Bad Elster gefunden. Hierunter waren Genealogische Verlage und kommerzielle Firmen, Anbieter genealogischer Programme, genealogischer Reisen, Heraldiker sowie auch wieder Künstler / Grafiker für die Erstellung von Stammbäumen. Es konnten auch Vereine begrüßt werden, die das erste Mal mit einem Info-Stand teilnahmen.

Die Brandenburgische Genealogische Gesellschaft „Roter Adler“ e.V. war noch nicht mit einem Stand vertreten. In den kommenden Jahren ist hierüber nachzudenken und insbesondere das personelle Problem der Standbetreuung zu lösen.

Die Mitgliederversammlung der DAGV war für den Sonntag von 09:00 – 13:00 Uhr vorgesehen. Die wichtigsten Themen waren:

Der Vorsitzende Dr. med. Hermann Metzke wird zur nächsten Wahlperiode nicht mehr kandidieren. Hierzu wird eine Kommission gebildet, die neben der Erarbeitung von Vorschlägen für eine Reform der DAGV einen geeigneten Kandidaten für die Nachfolge vorschlagen wird.

Der Vorstand wurde einstimmig, bei eigener Enthaltung entlastet. Die ausscheidenden Beiratsmitglieder sowie Dr. Fink vom evangelischen Zentralarchiv in Stuttgart kandidierten (wieder) zur Wahl. Sie nahmen die Wahl an. Die beiden Kassenprüfer sind Dr. Gerd Schmerse (AGoFF) und Rudolf Voß (die Maus).

Zur Reform der DAGV wurde eine substantielle Diskussion geführt, wobei die Vorschläge aus dem vorab versandten Thesenpapier zumeist abgelehnt wurden. Eine Kommission wird hierzu Vorschläge erarbeiten und zur nächsten Mitgliederversammlung 2009 im Bielefeld vorlegen.

Es ist vorgesehen, Themen bezogene Arbeitskreise ins Leben zu rufen, die eine vereinsübergreifende Zusammenarbeit ermöglichen. Hierzu wird Dr. H. Metzke in einem Pilotprojekt einen „Arbeitskreis Müller“ vom 21.-22.11.2008 nach Bad Sulza einladen. Weitere Arbeitskreise sollen dann folgen, die von Mitgliedern aus den Vereinen übernommen werden.

Das Organisationsteam zum 61. Deutschen Genealogentag hatte bereits Faltblätter zur Information mit in die Tagungsbeutel eingelegt, die den aktuellen Stand der Planung widerspiegeln.

Auf Antrag wurde für die Ausrichtung des 62. deutschen Genealogentages der Pomersche Greif e.V. einstimmig, bei eigener Enthaltung als Ausrichter berufen.

Austragungsort: Greifswald

Der 62. Deutsche Genealogentag wird in der Zeit vom 17.09. - 20.09.2010, im Mercure Hotel Greifswald, Am Gorzberg, D-17489 Greifswald, Tel: 03834/5440, E-Mail: [H5388@accor.com](mailto:H5388@accor.com), durchgeführt und das Motto: „Familienforschung in Pommern, dem Land am Meer“ (Arbeitstitel) tragen.

**Randnotizen:** Obwohl der Sachsenhof bereits vorher wusste, dass er sehr viele Gäste erwarten würde, war leider zu wenig Personal vorhanden, so dass mehrere Teilnehmer – darunter auch der Vorsitzende der DAGV – das Mittagessen am Sonntag nicht genießen konnten, da die verbleibende Zeit, nach den Servieren der Mahlzeit einfach zu kurz geworden war. Am Essen selbst war nichts auszusetzen.

Nicht so schön war, dass bereits ein großer Aussteller / Infostand am Sonnabend wieder abreiste und sich Privatpersonen als Vertreter eines Vereins ausgaben, was letztendlich aber schnell und gütlich geklärt wurde.

Der Info-Stand im Eingangsbereich sollte auch bei den folgenden Genealogentagen beibehalten werden, hier kommt man am besten mit den Teilnehmern und „Erstbesuchern“ in Kontakt und kann schon einmal die ersten Fragen beantworten.

Die Totenehrung fiel dieses mal leider aus unerklärlichen Gründen aus, was aber nicht auf ein Fehlverhalten des Ausrichters zurückzuführen war.

Glücklicherweise ging der Sturz von Helga Scabell, als Vertreterin des Vereins für Computergenealogie, bei der Übergabe des Wanderpokals glimpflich aus, so dass keine ernsthafte Verletzung entstand.

## 1. Süddeutsche Ahnenbörse

Am 20.09.2008 richtete der „Verlag Degener & Co“ mit der „Genealogie-Service GmbH“ eine 1. Süddeutsche Ahnenbörse in Rothenburg ob der Tauber aus.

Rothenburg ob der Tauber ist eine Große Kreisstadt im mittelfränkischen Landkreis Ansbach. Bis 1803 war es eine Freie Reichsstadt und ist heute mit seiner weitgehend erhaltenen mittelalterlichen Altstadt eine weltbekannte Touristenattraktion. Ihre Wurzeln liegen in Detwang, einem heutigen Stadtteil von Rothenburg. Diese Pfarrei wurde um 970 von einem ostfränkischen Adligen namens Reiniger errichtet. Es folgten die Errichtung der Comburg (bei Schwäbisch-Hall), sowie die der Grafenburg oberhalb der Tauber, aus deren Standort sich der Namenszusatz *ob der Tauber* ableitet.

Bis zu deren Aussterben im Jahr 1108 befand sich die Kaiserburg, die durch Erdbeben 1356 zerstört wurde, im Besitz der Grafen von Comburg-Rothenburg. Graf Heinrich von Rothenburg, das letzte Familienmitglied, vermachte die Burg dem Kloster Comburg.

Heinrich V., der diese Schenkung nicht bestätigte, gab den Besitz an seinen Neffen Konrad III. als Lehen. Dieser erlangte 1137 die Königswürde, hielt Hof in Rothenburg und errichtete die Reichsburg. Sein Sohn, Friedrich von Rothenburg wurde, da er noch minderjährig war als sein Vater starb, vorerst von seinem Vetter Friedrich I. bevormundet und erhielt mit seinem Ritterschlag von 1157 den Titel „Herzog von Rothenburg“.

Durch Friedrich I. wurde Friedrich von Rothenburg auch das Egerland übergeben.

Die Erhebung von Rothenburg zur Freien Reichsstadt erfolgte am 15. Mai 1274 durch König Rudolf von Habsburg. Prominenteste Figur des Mittelalters war Heinrich Toppler (ca. 1340–1408), der mit seiner energischen Politik und seinen Landkäufen das Schicksal der Stadt weit über seinen umstrittenen Tod hinaus beeinflusst hat. Im Dreißigjährigen Krieg wurde die Stadt 1631 von General Graf von Tilly eingenommen. Aus diesem Anlass findet noch heute jährlich das



Reichsstadthalle Rothenburg ob der Tauber, Bildquelle: [www.degener-verlag.de/assets/s2dmain.html?http://www.degener-verlag.de/](http://www.degener-verlag.de/assets/s2dmain.html?http://www.degener-verlag.de/)

Festspiel „Der Meistertrunk“ statt (siehe unten). Nachdem 1650 die letzten Soldaten die Stadt verlassen hatten, versank sie in eine Art Dornröschenschlaf. Die Entwicklung stand praktisch still und die Stadt wurde bedeutungslos. Dies ist der Grund, warum sich die Stadt bzw. ihre Bausubstanz in einem dermaßen gut erhaltenen alten Zustand befindet.

Seit dem Reichsdeputationshauptschluss von 1803 ist die Stadt ein Teil Bayerns. Bereits um die Jahrhundertwende wurde Rothenburg dann ein beliebtes Tourismusziel für Engländer und Franzosen. Noch vor dem ersten Weltkrieg trafen Ausflugsbusse mit gehobener Gesellschaft ein, die im Hotel Eisenhut residierte, das heute noch existiert. (stark gekürzt) Quelle: Wikipedia, Rothenburg ob der Tauber,

[http://de.wikipedia.org/wiki/Rothenburg\\_ob\\_der-Tauber#Geschichte](http://de.wikipedia.org/wiki/Rothenburg_ob_der-Tauber#Geschichte)

Die Veranstaltung war von 10:00-18:00 Uhr angegeben und fand in der Reichsstadthalle Rothenburg, D-91541 Rothenburg ob der Tauber statt. Der Eintritt war kostenfrei. Die Gäste und Besucher wurden durch den Veranstalter und den Bürgermeister (der Oberbürgermeister war terminlich verhindert) begrüßt.

Die angebotenen Veranstaltungen • Wie beginne ich mit der Familienforschung? Hilfe für Einsteiger. (Martina Wernes, Staatsarchiv Leipzig) • Was sagen uns Familiennamen? Herkunft und Bedeutung von Namen. (Leipziger Institut v. Prof. Dr. Udolph) • Archive und Vereine stellen sich vor. • Heraldik - die Lehre von den Wappen: Grundlegende Regeln, Geschichte und Zukunft der Heraldik wurden gut angenommen und es fanden sich zu jedem Vortrag ca. 35 - 40 Interessierte ein.

Insgesamt waren 12 Aussteller angereist, die ihre Informationsstände in den verschiedensten Größen aufbauten. Da die Reichsstadthalle sehr groß war und die Informationsstände ausreichend Platz hatten, kam es zu keiner Zeit zu einem Gedränge oder ähnlichem. Ein Imbiss zur Versorgung war eingerichtet worden, der eine kleine Palette von Speisen und Getränken bereithielt. Nach Schätzung des Veranstalters und der Aussteller, konnten ca. 200 Teilnehmer begrüßt werden. Der Hauptstrom von Besuchern fand sich nach der Mittagszeit ein, so dass am Nachmittag die Zeit noch schneller verrann. Unter den Teilnehmern waren Genealogen zu finden, die erst neu anfangen sich mit dieser Materie zu beschäftigen ebenso wie auch gestandene Forscher. Leider war es sehr schade, dass ein Zugang zum Internet nicht angeboten wurde.

## **... nachgelesen / Hinweise**

### **Regesten zu den Erbschichtungen und Testamenten Leisniger Bürger aus den Bänden der Stadtgerichte Leisnig mit genealogischen Ableitungen, von Dr. Rüdiger Berthold. als Band 48 der Stiftung Stoye erschienen**

Normaler Weise gehört es nicht zu den Aufgaben der Stiftung Stoye, Regesten zu Urkunden zu veröffentlichen, das ist eine kommerzielle Aufgabe. Hier setzt aber Berthold die mit Band 39 unserer Schriftenreihe begonnene familiengeschichtliche Auswertung fort und greift wesentlich weiter, indem er wie schon dort genealogische Deutungen der ortsansässigen Familien mit Stammbäumen untersetzt. Dazu gibt er mit einer Übersicht über die Vermögenslagen einen sozialhistorischen Hintergrund. Wer in Leisnig Vorfahren hat, benötigt diese Arbeit. Sie können das Buch über den AMF-Büchertisch - [www.amf-verein.de](http://www.amf-verein.de) -> **elektr. Büchertisch** - oder den Buchhandel für 25,00 Euro beziehen.

Stiftung Stoye, Langenweddinger Str. 8, D-39122 Magdeburg, Tel. 0391-4013801, Fax 01212-532673648, [vorstand@stiftung-stoye.org](mailto:vorstand@stiftung-stoye.org), <http://www.stiftung-stoye.org>

Quelle: AMF-L, 28.08.2008 E-Mail von Günther Unger  
[post@guenther-unger.de](mailto:post@guenther-unger.de)

## **Kirchenbuchseiten online**

### **eine Zielgerichtete Hilfe zum sicheren Auffinden**

*Herbert Wiegand*

In der Sachsen-Liste erschien folgender Beitrag, der sicherlich auch für Forscher in der Neumark von Interesse sein könnte.

„Manche von uns brauchen ja auch mal Daten aus Brandenburg, Posen oder Böhmen (hier Archiv Leitmeritz). Die entsprechenden Kirchenbuchseiten werden so nach und nach von Family Search ins Netz gestellt. Jeder kann sie unter [www.familysearchlabs.org/](http://www.familysearchlabs.org/) kostenlos nutzen. ...

Für manche ist es nicht leicht, den Zugang zu finden. Deswegen habe ich ein bebildertes deutsches Rezeptbuch geschrieben. Das stelle ich allen Interessierten, die mich direkt anschreiben, gern zur Verfügung. Ich habe mein Rezeptbuch auf Leitmeritz zugeschnitten, aber es funktioniert auch bei Posen und Brandenburg. Mit dieser Anleitung haben es bisher alle geschafft. Keiner soll sich bitte scheuen, meine Rezepte zu erbitten. Es ist eine PDF-Datei von nicht mal 1 MB“. *Erich Reichl*

Englisch-Kundige werden diese Anleitung ("Rezeptbuch") kaum benötigen. Für alle Anderen dürfte sie hilfreich sein. Mittels der angebotenen Anleitung ("Rezeptbuch") war ich in wenigen Minuten bei Family Search Labs angemeldet und konnte danach auf die Online-Angebote zugreifen. So habe ich es bzgl. Brandenburgs und hier speziell zu Sorau ausprobiert und wurde fündig. Man findet online die Kirchenbuchseiten der Jahre 1817-1874 der evangelischen Kirchen zu Sorau. Aber es gibt weitere Online-Angebote zu vielen anderen Orten, was für Neumärker aber auch Brandenburger von Interesse sein dürfte. Nach Absprache mit dem Autor, könnte ich es bilateral zusenden. Bitte wenden Sie sich hierzu an: Herbert Wiegand, [her.wie@web.de](mailto:her.wie@web.de)

**Anmerkung der Redaktion:** Eine Auflistung der bei Family Search einzusehenden Brandenburger Kirchenbücher ist online unter [www.bggroteradler.de](http://www.bggroteradler.de) auf der Webseite der BGG einzusehen und wird Dank der engagierten Arbeit von Martina Rohde ständig aktualisiert.

## Suchmöglichkeit - Google Scholar

Matthias Kobuß

Die Suchmaschine [www.google.de](http://www.google.de) bietet viele Suchmöglichkeiten wie Bücher, Bilder, Blogs<sup>3</sup> etc. Es gibt aber eine weitere Suchmöglichkeit, die vielleicht nicht so bekannt ist. Wenn man auf weitere Google-Produkte klickt, erscheint auf der rechten Seite ganz oben "Entwickler und Tüftler". Klickt man dort auf Labs kann man auf der rechten Seite Google Scholar anklicken (oder gleich hier: <http://scholar.google.de/>). Ich habe von meinen amerikanischen Verwandten (OMENSETTER - UMENSETTER) einige Patente gefunden, die bei der "normalen" Google-Suche nicht erscheinen (meine beiden sind dort übrigens auch zu finden). Google Scholar durchsucht Zeitschriftenartikel, Zusammenfassungen und andere wissenschaftliche Literatur.



## Bigamie-Erlaubnis in Deutschland 1650-60 – ein Nachtrag

Fr. Schümann, Universität Augsburg

"Sie treten mit einer sehr interessanten Frage an mich heran, zu der ich leider keine eindeutige Auskunft geben kann.

Ich war auf diesen Bigamie-Beschluss durch Hinweise aus der heimatgeschichtlichen Literatur ebenfalls aufmerksam geworden und habe im Rahmen meiner Aktenrecherchen versucht, dem nachzugehen. Allerdings fanden sich in den von mir vorrangig untersuchten Ansbacher und Bamberger Kreistagsakten keine Spuren davon! Einen späteren Abdruck des Beschlusses fand ich hingegen in der Literatur des 18. Jahrhunderts. Ich kam für mich persönlich zu dem Schluss, dass es sich dabei um einen Irrtum gehandelt haben muss, zumal auch um 1660 keine förmliche Abschaffung des Beschlusses festzustellen ist und derartige Themen (zumindest in den offiziellen Verhandlungsakten) im Kreistag keine Rolle spielten. Daher habe ich die Frage schlussendlich in meiner Arbeit vernachlässigt."

(übermittelt in der CompGen-Liste zum o.a. Thema)

<sup>3</sup> **Blogs**/auch Weblog - Ein **Weblog** [web.log], engl. [weblog] (Wortkreuzung aus engl. *World Wide Web* und *Log* für Logbuch), meist abgekürzt als **Blog**, ist ein auf einer Website geführtes und damit öffentlich einsehbares Tagebuch oder Journal. Häufig ist ein Blog „endlos“ (Quelle: Wikipedia „Blog“, <http://de.wikipedia.org/wiki/Blog>) ... gekürzt



# Roulierender Kalender

Datum	Veranstaltung	Ort	Info/Anmeldung
20.11.2008 19:00-21:00	Die Besiedlung der großen Wildnis im 16. Jh. (später im 18. Jh. Preußisch Litthauen . . .) ( <i>Dr. Wolfgang Rothe</i> )	Martin Opitz Bibliothek, <b>Herne</b> , Berliner Platz 5	
03.12.2008	Jahreshauptversammlung u. Weihnachtsfeier IG Genealogie Berlin	IG Genealogie Berlin, Breite Straße 36, Kleiner Säulensaal, Erdgeschoß links, 10178 <b>Berlin</b> (Mitte)	Helmut Guttowski, ☎ 030/4 742 806, hguttowski@aol.com und Matthias Kohl ☎ 030/44 389414, <a href="mailto:maclema@gmx.de">maclema@gmx.de</a>
04.12.2008 18:00 Uhr	Weihnachtsfeier Genealogie-Forum / BGG „Roter Adler“	Malteser Treffpunkt Freizeit <b>Potsdam</b> , Am Neuen Garten 64	Vorstand, PSF 60 03 13, D-14403 Potsdam, <a href="mailto:VS@bggroteradler.de">VS@bggroteradler.de</a>
18.12.2008 19:00-21:00	Polen in Deutschland heute. Kultur u. Selbstverständnis Arbeitstitel)	Martin Opitz Bibliothek, <b>Herne</b> , Berliner Platz 5	

## Jahreswechsel

07.01.2009 19:00 Uhr	300 Jahre Familie Kober in Görlitz ( <i>Michael Vogel</i> )	Kleiner Säulensaal, Erdgeschoß links, , Breite Str. 36, 10178 <b>Berlin</b> (Mitte),	IG Genealogie Berlin , Matthias Kohl ☎ 030-44 389414, <a href="mailto:maclema@gmx.de">maclema@gmx.de</a>
08.01.2009	Schlösser u. Herrenhäuser in Berlin und der Mark Brandenburg ( <i>Matthias Barth</i> )	Nur schriftliche Anmeldungen bis 15.12.2008	Landesgeschichtlichen Vereinigung für die Mark Brandenburg, G. Weiduschat, Engelmannweg 71, 13403 Berlin, <a href="mailto:ger.wei@web.de">ger.wei@web.de</a>
22.01.2009 19:00-21:00	Die Sorben in Deutschland und die Geschichte ihrer literarischen Kultur ( <i>Franz Schön</i> )	Martin Opitz Bibliothek, <b>Herne</b> , Berliner Platz 5	
23.-25.01. 2009	Jahreshauptversammlung „Pommerscher Greif“	<b>Travemünde</b> , Ostsee-Akademie im Pommern-Zentrum	Pommerscher Greif, E.Bruhn, Lohkamp 13, 22117 Hamburg ☎ 040-7127073, <a href="mailto:elmar.bruhn@pommerscher-greif.de">elmar.bruhn@pommerscher-greif.de</a>
04.02. 2009 19:00 Uhr	Die Zernikower Mühle u. ihre Müllerfamilien ( <i>Gisela Langfeldt</i> )	Kleiner Säulensaal, Erdgeschoß links, , Breite Str. 36, 10178 <b>Berlin</b> (Mitte),	IG Genealogie Berlin, Matthias Kohl ☎ 030-44389-414 <a href="mailto:maclema@gmx.de">maclema@gmx.de</a>

# 61. Deutschen Genealogentag

*"Genealogie und Industriegeschichte"*



**11. bis 14. September 2009  
Stadthalle Bielefeld**



Deutsche Arbeitsgemeinschaft  
genealogischer Verbände



Verein für  
Computergenealogie



Historischer Verein für die  
Grafschaft Ravensberg